

VIII

(Experiment - Interview II)

In Warwicks Erdgeschoß roch es nach laufenden Waschmaschinen. Frau Monti war wieder an der Tür gewesen und empfing Julian mit routinierter Herzlichkeit. Warwick saß in der Küche und beobachtete, wie ein Vogel am offenen Fenster nach Futter pickte, das in einer Petrischale auf dem Fensterbrett stand. Die Bäume um das Haus waren immernoch kahl, und ein Vogel war immer gern gesehen.

"Herr Warwick, wie geht es ihnen heute?"

"Geht so."

"Ein schöner Tag, oder nicht?"

"Finden sie?"

"Ja, die Sonne scheint."

"Ja, das stimmt."

"Herr Warwick, ohne in ihr Privatleben eindringen zu wollen: Wann hatten sie ihre letzte wirklich schöne Nacht?"

"Da muß ich scharf überlegen. Vielleicht vor ein paar Jahren."

"War es damals sternenklar?"

"Ich glaube nicht."

"Bewölkt?"

"Ja, ich denke schon."

"Mögen sie einen bewölkten Himmel?"

"Es geht. Ich habe kein besonders gutes Verhältnis zum Himmel."

"Ich weiß."

"Wollen sie auf etwas bestimmtes hinaus?"

"Ja, in der Tat."

"Verkürzen wir die einleitende vertrauenerheischende Dummschwatzerei, bitte."

"Gut. Können sie mir sagen, wer Arthur Asov ist?"

"Ein Schriftsteller."

"Das ist richtig. Haben sie ihn persönlich kennengelernt?"

"Nein."

Julian notierte sich etwas und unterstrich es. Es war 'Lüge?'.

"Herr Warwick, sind sie mit populären Ideen und Theorien der Astronomie und Physik ein wenig vertraut?"

Warwick zog an seinem Zigarillo und ließ müde die Augen zu- und aufschlagen.

"Sie wissen, daß ich wissenschaftliche Kenntnisse habe.", raunte er.

"Ja, das weiß ich. Haben sie schon einmal von einem Physiker namens Freeman Dyson gehört?"

"Vage."

"Okay. Jedenfalls hat er eine Idee entwickelt, in der es irgendwann für Raumfahrtgenerationen möglich sein wird, Raumwelten zu schaffen, die in einem lebensbegünstigenden Abstand die Sonne

umschließen, um somit all die in unserem Sonnensystem ins All verpuffende Sonnenenergie optimal auszunutzen. Halten sie so etwas für möglich?"

Warwick lächelte:

"Rock 'n' Roll kann man nicht lernen, ist das wahr?"

"... Ja, das stimmt."

"Und Reibeflächen lieben den wohligen Luftzug, richtig?"

"... Wie bitte?"

"Die rankende Blume."

"..."

"Gottes Kerker!"

"Können wir wieder dort weitermachen, wo-"

"Sie wissen also nichts? Nur, daß man Rock 'n' Roll nicht lernen kann? Ich bin enttäuscht. Ihre Zeit ist um, gehen sie nach hause, pauken sie und kommen sie in fünf Jahren wieder."

Frau Monti begleitete Julian zur Haustür.

Draußen stellte er sein Diktaphon ab und setzte sich irritiert lächelnd in sein Auto.

Etwas machte ihm Mut. Er hatte das Gefühl, einen Duft gerochen zu haben. Warwick war keineswegs so ein Hieroglyphen-speiendes Gespenst, denn er wollte verstanden und gehört werden. Oder nicht? Mit größter Spannung erwartete Julian erste Nachrichten von der Übersetzung des französischen Buches durch Frau Kohn.